

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

### § 38. Die sozialistischen Parteien

Masse der Ostjuden, noch kräftig genug sei, um sich im Kampfe um das nationale Dasein voll behaupten zu können. Besäßen doch die russischen, polnischen und rumänischen Juden mitsamt ihren in Amerika und anderen Weltteilen verstreuten Kolonien das hervorstechendste Merkmal der Nationalität: eine eigene Muttersprache — das „Jiddisch“; diese Sprache müsse nun als mächtiger Faktor der Volkseinheit neben der alten Nationalsprache, deren Geltungsbereich sich auf die Literatur und Schule beschränke, liebevoll gepflegt werden. So predigte denn Birnbaum in diesen Jahren unablässig, daß es ein Gebot der Zeit sei, eine alljüdische Organisation für die Vertiefung der von den Zionisten verschmähten Arbeit im Galuth ins Leben zu rufen. „Israel geht vor Zion“ — so lautete die 1905 von ihm geprägte Formel. Bald fand er einen Weg, auf dem ihm auch die praktische Verwirklichung seines Programms winkte: es war dies der Kampf um die Gleichberechtigung der jüdischen Nation in der Mitte der übrigen Nationen Österreichs, denen das Wahlgesetz des Jahres 1907 weitestgehende Möglichkeiten zur parlamentarischen Verfechtung ihrer Ansprüche auf Kulturautonomie eröffnet hatte (unten, §§ 46 und 48).

### § 38. Die sozialistischen Parteien

Gleichzeitig mit der nationalen Ideologie entfaltete sich der jüdische Sozialismus, der das Prinzip des Klassenkampfes bald im Gegensatz zum nationalen Prinzip, bald in Verbindung mit diesem betonte. Wie wohl allen Bewegungen dieser Epoche: dem Zionismus und Autonomismus nicht weniger als dem Sozialismus, Befreiungstendenzen innewohnten, machte dieser den übrigen Parteien die Befreiungsmission auf das entschiedenste streitig. Die Heimat des *jüdischen* Sozialismus war Osteuropa, in erster Linie Rußland. In Westeuropa gingen bekanntlich die Sozialisten jüdischer Abkunft in den verschiedenen Landesparteien völlig auf und lehnten es sogar ab, die Judenfrage auf die Tagesordnung der internationalen Kongresse zu setzen (oben, §§ 4 und 8). Dieselbe Haltung nahmen zunächst auch die jüdischen Sozialisten in Rußland ein, jedoch nur solange es dort keine organisierte jüdische Arbeiterbewegung gab, und der Sozialismus lediglich einen Programmpunkt der revolutionär gesinnten Intellektuellen bildete. Der assimilierten, aus der russischen Schule hervor-